



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

JUGEND
STÄRKEN
AKTIONSTAG
2013

Aktionstag JUGEND STÄRKEN 2013

Dokumentation

Inhalt

Einleitung	3
Programm	4
Jugendliche zeigen ihre Talente	6
Eindrücke vom Wettbewerb	8
Eröffnung des Aktionstags JUGEND STÄRKEN 2013	10
Eröffnungsrede – Regina Kraushaar, Leiterin der Abteilung Kinder und Jugend im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	10
Vortrag „Jugendarbeitslosigkeit in Europa: Chancen für die Jugend mit dem neuen mehrwährigen Finanzrahmen 2014–2020“ Jan Trzuszczński, Generaldirektor für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend der Europäischen Kommission	15
Podiumsdiskussion mit Jugendlichen aus den Programmen	19
Projektmesse	20
Bühnenprogramm auf der Spreeterrasse	24
Preisverleihung und Gespräch mit Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder	26
Podiumsgespräch mit Koordinatorinnen und Koordinatoren des Modellprogramms Aktiv in der Region	28

Einleitung

Am 12. Juni 2013 feierte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem Aktionstag JUGEND STÄRKEN 2013 in Berlin das fünfjährige Bestehen der Initiative JUGEND STÄRKEN.



Über 500 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Jugendsozialarbeit und aus den Programmen der Initiative sowie rund 200 Jugendliche nahmen an der Veranstaltung im Radialsystem V an der Spree teil.



Programm

12. Juni 2013

ab 9:00 Uhr	Einlass und Anmeldung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
9:30 Uhr	Eröffnung der Projektmesse durch Regina Kraushaar, Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
10:00 Uhr	Begrüßung Moderation: Kemal Hür
10:05 – 10:30 Uhr	Eröffnungsrede <i>„Fünf Jahre JUGEND STÄRKEN“</i> Regina Kraushaar
10:35 – 10:55 Uhr	Vortrag <i>„Jugendarbeitslosigkeit in Europa – Chancen für die Jugend mit dem neuen mehrjährigen Finanzrahmen 2014–2020“</i> Jan Truszczyński, Generaldirektor für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend, Europäische Kommission
11:00 – 11.10 Uhr	Kultureller Act
11:15 Uhr	Podiumsgespräch mit Jugendlichen <i>„Meine Erfahrungen mit JUGEND STÄRKEN“</i>
12:15 – 14:15 Uhr	Mittagspause Besuch der Projektmesse Filme von Projekten 13:00 – 14:00 große Halle Programm Außenbühne 13:00 Kinderzirkus AWOlinos, AWO Kreisverband Börde e. V. 13:20 Theaterstück „KA – Wer wird Kompetenzchecker“, Stadt Kempten 13:40 „Quidah“ Traumtheater Neuburg

14:20 Uhr

Präsentation der Gewinnerinnen und Gewinner des Musik- und Tanz-Wettbewerbs

Preisverleihung durch Dr. Kristina Schröder,
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Moderiertes Gespräch zwischen Dr. Kristina Schröder und den Gewinnerinnen bzw. Gewinnern des Wettbewerbs

15:20 Uhr

Podiumsgespräch mit Koordinatorinnen und Koordinatoren des Modellprogramms

„Aktiv in der Region“

„Unsere Wege zum ‚Lückenschluss‘“

ab 16:20 Uhr

Ausklang und Projektmesse

Jugendliche zeigen ihre Talente

Musik-, Tanz- und Akrobatik-Wettbewerb

Am Vorabend des Aktionstags zeigten 170 Jugendliche aus den Programmen der Initiative JUGEND STÄRKEN ihre Talente in einem beeindruckenden Musik-, Tanz- und Akrobatik-Wettbewerb.



Eine prominente Jury wählte die Gewinnerinnen und Gewinner aus (von links):

Kategorie Akrobatik: Alfred Hartung, Trainer für Schauspielkunst, Akrobatik und Bühnenkampf

Kategorie Musik: Sandy Mölling, Sängerin und Botschafterin der Wirtschaftsjuvenen Deutschlands

Kategorie Tanz: Ivan Stevanovic, professioneller Tänzer und Initiator der Streetdance-Connection

Moderator Kemal Hür führte durch den Wettbewerb am Vorabend und den Aktionstag am 12. Juni.



Die Gewinnerinnen und Gewinner waren:



Kategorie Musik:

Nico alias Prey aus Kassel mit einem selbstkomponierten Rap



Kategorie Tanz:

Soulbreakers aus Offenbach
mit der Breakdance Performance
„Der Kreis des Lebens“



Kategorie Akrobatik:

Kinderzirkus Wölkchen aus dem Jüdischen
Theater Mechaje in Rostock mit einem
Ausschnitt aus der Zirkusvorstellung
„Kleine Sterne“



Als besondere Auszeichnung erhielt die Trommelgruppe Gallus Donner aus Frankfurt am Main am nächsten Tag einen Soloauftritt.

Eindrücke vom Wettbewerb



Jonny Black – Schulverweigerung – Die 2. Chance Simmern



One Boom – Jugendmigrationsdienst Pirmasens



One Dance – Jugendmigrationsdienst Pirmasens



One Rap – Jugendmigrationsdienst Pirmasens



Luca D'Oste – Aktiv in der Region Nagold



One Culture – Jugendmigrationsdienst Hamburg und Eutin



Alice – Jugendmigrationsdienst Anklam



Till – Jugendmigrationsdienst Oldenburg



Kiddultz – Kompetenzagentur Lippstadt



Garesin Bogdan – Jugendmigrationsdienst München



Sakura – Kompetenzagentur Lippstadt



The Flame – Kompetenzagentur Olpe



Adelya – Jugendmigrationsdienst Bonn



Jenny – Kompetenzagentur Prüm



David – Kompetenzagentur Erfurt



AWOlinos – Aktiv in der Region Oschersleben



Genesis – Jugendmigrationsdienst München



Die Amis – Kompetenzzentrum Siegen



Projection – Aktiv in der Region Bersenbrück



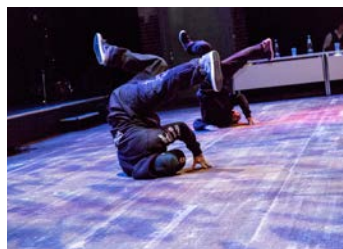
Dance Legend – Jugendmigrationsdienst Soest



G-Breaker – Stärken vor Ort Lauenburg



Karadeniz Firtiniasi – MIGoVI-TA Dortmund



BAMS – Jugendmigrationsdienst Regensburg



Torsten – Kompetenzzentrum Erfurt



Jury mit Moderator und Frau Schulte Beckhausen



Jurymitglieder Hartung und Stevanovic mit Gewinner Gesang Nico

Eröffnung des Aktionstags JUGEND STÄRKEN 2013

Eröffnungsrede –
Regina Kraushaar,
Leiterin der Abteilung Kinder
und Jugend im Bundes-
ministerium für Familie,
Senioren , Frauen und Jugend



Sehr geehrter Herr Truszczyński,
sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen
Bundestages,
sehr geehrte Partner und Unterstützer
der Initiative JUGEND STÄRKEN,
sehr geehrte Damen und Herren,
aber vor allem: Liebe Jugendliche!

Vor zwei Jahren ist ein Buch erschienen, in dem ein erfolgreicher und bekannter Berliner Sternekoch, Tim Raue, seine Kindheit in Berlin-Kreuzberg beschreibt. „Ich weiß, was Hunger ist“, so der Titel des Buchs. Tim Raue erzählt darin, wie seine Eltern sich scheiden ließen, als er neun war, wie er hin- und hergereicht wurde zwischen Mutter und Vater, wie er immer wieder die Schule wechseln musste, und wie sein Vater ihn oft verprügelt hat. Mit 15 wurde er selbst zum Schläger und schloss sich einer türkisch-arabischen Straßengang an, die sich regelmäßig mit anderen Gangs prügelte. Doch dann, mit 17, fand er den Ausweg aus der Gewaltspirale, machte eine Ausbildung zum Koch. Und gehört heute zu den besten Köchen Deutschlands. Von dem steinigem Weg, den er gegangen ist, erzählt er in seinem Buch.

Fest steht: Hinter solchen Aufstiegsgeschichten steckt eine Menge Willensstärke und Arbeit, und meistens stehen dahinter auch Menschen, die dabei geholfen haben.

Viele von euch, liebe Jugendliche, können eine ganz eigene Aufstiegsgeschichte erzählen, auf die ihr stolz sein könnt. Denn auch ihr habt eine Phase erlebt, in der euer Leben sehr schwierig war. Sie, sehr geehrte Damen und Herren, haben dabei geholfen, diese Phase zu beenden. Über eure und Ihre Erfahrungen wollen wir heute reden.

Ich begrüße Sie alle zum Aktionstag JUGEND STÄRKEN 2013! Und ich muss Herrn Staatssekretär Lutz Stroppe entschuldigen, deshalb sehen Sie hier mich und ich werde seinen Vortrag halten. Dahinter steht ein sehr trauriger Anlass: Einer unserer Auszubildenden ist in der vergangenen Woche vollkommen unerwartet an einer schweren Krankheit verstorben. Wir geben ihm heute das letzte Geleit, Herr Stroppe vertritt die Hausleitung. Er hat mir aufgetragen, Sie alle herzlich zu grüßen. Diese Bundeskonferenz ist die vierte, die jährlich im Rahmen der Initiative JUGEND STÄRKEN stattfindet. Sie ist gleichzeitig eine besondere, denn sie ist die Abschlussveranstaltung der Initiative JUGEND STÄRKEN. Deshalb nutze ich die Gelegenheit gerne, um kurz Bilanz zu ziehen, was wir in den letzten Jahren mit der Initiative erreicht haben. Dass ihr heute mit dabei seid, liebe Jugendliche, ist für mich ein schöner Beweis für den Erfolg von „JUGEND STÄRKEN“.

Wenn man über die Situation junger Menschen spricht, kann man ja im Moment den Eindruck bekommen, als befänden wir uns in Deutschland auf einer Insel der Seligen. Mit Blick auf unsere krisengeschüttelten Nachbarländer muss man feststellen, dass Jugendliche in Deutschland relativ gute Perspektiven haben. In den südeuropäischen Staaten sind zwischen 37% und 58 % der Jugendlichen arbeitslos, d.h. im Schnitt fast jede und jeder Zweite unter 25 Jahren. In Deutschland dagegen sind es „nur“ 8 Prozent, und gleichzeitig haben wir die Situation, dass rund 33.000 Ausbildungsplätze unbesetzt sind. Grund zum Jubeln ist das auch nicht. Aber es deutet daraufhin, dass die Ursachen – anders als in den südeuropäischen Ländern – nicht in einer wirtschaftlichen Schwäche liegen. Wie vielleicht bekannt ist (das Thema war ja häufig in den Nachrichten), engagiert sich die Bundesregierung sehr im Kampf gegen die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Das ist ein wichtiges jugendpolitisches Signal, aber auch ein wichtiges wirtschaftspolitisches Signal. Denn eine hohe Jugendarbeitslosigkeit gefährdet die Perspektiven einer ganzen Generation und damit langfristig auch Wohlstand und Stabilität in Europa.

An dieser Stelle möchte ich daher Ihnen, sehr geehrter Herr Truszczyński, herzlich danken, dass die Kommission mit dem neuen Programmwurf „Erasmus für alle“ jungen Menschen künftig die Möglichkeit gibt, internationale Mobilitätserfahrungen zu sammeln. Sie sind stellvertretend für die EU-Kommission hier und ich bin sehr dankbar dafür, dass Sie uns mit Ihrer Anwesenheit beehren! Internationale Mobilitätserfahrungen können auch helfen, Kompetenzen zu erwerben, die für den späteren Beruf wichtig sind. Auf jeden Fall sind diese Erfahrungen für die Teilnehmenden oft prägend für ihre eigene Entwicklung und ihre Sicht auf Europa.

Wie ich bereits sagte, ist in Deutschland die Lage für junge Menschen insgesamt deutlich besser als in den anderen EU-Staaten: Die Entspannung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, die Qualität unseres dualen Ausbildungssystems und die demografische Entwicklung tragen dazu wesentlich bei. Und trotzdem haben auch in Deutschland viele junge Menschen Schwierigkeiten, in der Berufswelt Fuß zu fassen. Fast 7 Prozent der Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule ohne einen Abschluss. Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist die Quote fast doppelt so hoch. Ohne Schulabschluss ist es schwierig, einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Das frustriert und vermittelt das Gefühl, nichts wert zu sein. An diesem Punkt erreichen staatliche Hilfen junge Frauen und Männer dann oft nicht mehr. Trotzdem wollen und dürfen wir keinen der jungen Leute aufgeben! Das ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit: Jede bzw. jeder verdient eine faire Chance, und nicht nur eine, sondern wenn nötig auch eine zweite oder dritte. Es ist aber auch eine Frage der ökonomischen Vernunft. Täglich lesen wir in der Zeitung, dass die Fachkräfte knapp werden, Stichwort „demografischer Wandel“. Bereits heute können ja viele Ausbildungsplätze nicht besetzt werden. Wir können es uns also schlicht nicht leisten, in unserer Gesellschaft auf Talente – und seien sie noch so verborgen – zu verzichten. Wir brauchen euch, liebe Jugendliche! Und wir wollen euch! Jede bzw. jeder von euch hat Stärken und Interessen, und wir alle profitieren davon, wenn ihr euch mit diesen Stärken und Interessen einbringt. Deshalb finden wir uns nicht damit ab, dass ihr euch schwerer tut als andere, den Einstieg in eine Ausbildung oder in den Beruf zu finden. Wir unterstützen euch dabei und schauen gemeinsam mit euch, wo genau ihr Unterstützung braucht. Darum geht es bei JUGEND STÄRKEN.

JUGEND STÄRKEN ist eine Initiative des Bundesjugendministeriums. Seit fünf Jahren fördert die Initiative die soziale, schulische und berufliche Integration junger Menschen, die eine zweite – oder auch eine dritte – Chance brauchen. Insgesamt hat die Bundesregierung dafür etwa 282 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds und 249 Millionen Euro aus Bundesmitteln zur Verfügung gestellt. Ich glaube, allein diese Summen zeigen, wie wichtig uns die Chancen junger Leute in unserer Gesellschaft sind – und zwar auch die Chancen derjenigen, denen sie vielleicht nicht unbedingt mit in die Wiege gelegt wurden.

Die meisten von uns kennen die Programme der Initiative, ich nenne sie deshalb nur kurz, ohne ins Detail zu gehen:

Da gibt es, erstens, das Programm „Schulverweigerung – Die 2. Chance“. Das Programm wird bundesweit an 191 Standorten umgesetzt. Damit wollen wir Jugendliche erreichen, die ihren Schulabschluss durch Schulverweigerung gefährden. Mittlerweile arbeiten die Koordinierungsstellen auch an beruflichen Schulen.

Zweitens gibt es die etwa 180 Kompetenzagenturen: Sie helfen Jugendlichen, die die Anforderungen für eine Ausbildung nicht erfüllen, damit sie trotzdem den Weg in eine Ausbildung finden. Die 430 Jugendmigrationsdienste unterstützen, drittens, ganz speziell junge Menschen mit Migrationshintergrund. Auch hier geht es um Wege in eine Berufsausbildung, aber auch ganz allgemein um soziale und gesellschaftliche Integration.

Ein viertes Programm im Rahmen der Initiative JUGEND STÄRKEN ging vor gut drei Jahren an den Start. „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ heißt es. Es ist dafür da, Strukturen auf kommunaler Ebene aufzubauen: also Unterstützungsangebote vor Ort besser aufeinander abzustimmen und bestehende Lücken im Fördersystem durch neue Angebote zu schließen.

Im Dezember 2011 endete, fünftens, das ESF-Programm „Stärken vor Ort“: In Mikroprojekten in 280 Fördergebieten haben wir damit junge Menschen an der Schwelle zum Berufsleben und Frauen beim Wiedereinstieg ins Erwerbsleben unterstützt. Dank der vielen unterschiedlichen Partner sind dabei tolle Einzelprojekte entstanden: Engagementprojekte zum Beispiel: Da wurden Dorfplätze verschönert oder Buden für den Weihnachtsmarkt gebaut. Das sind schöne Erfolgserlebnisse, die Jugendlichen zeigen: „Ich werde gebraucht.“ Außerdem gab es natürlich auch konkrete Hilfen für den Berufseinstieg: etwa Kompetenzschulungen und Konversationstrainings oder die Einrichtung eines Bewerbungsmobils.

Als Letztes reiht sich das Projekt „JUGEND STÄRKEN: Junge Wirtschaft macht mit“ in die Initiative ein. Frau Ministerin Schröder hat es im letzten Jahr zusammen mit den „Wirtschaftsjunioren Deutschland“ ins Leben gerufen. Wie der Name schon sagt, holen wir damit an über 80 Standorten die Wirtschaft ins Boot. Junge Unternehmerinnen und Unternehmer geben den Jugendlichen Einblicke in den Berufsalltag und wertvolle Tipps für den Einstieg in den Job. Sie tun das ehrenamtlich, sie wollen etwas weitergeben an andere, die es vielleicht schwerer hatten im Leben. Das beeindruckt mich ganz besonders an diesem Projekt. Die jungen Unternehmen sind Vorbilder, die ganz persönlich zeigen, dass es sich lohnt, sich anzustrengen. Auch das ist eine wichtige Erfahrung, gerade für junge Leute, denen solche Vorbilder im eigenen Umfeld vielleicht fehlen.

JUGEND STÄRKEN setzt also mit fünf Programmen und einem Projekt mit der Wirtschaft an ganz unterschiedlichen Stellschrauben an. Das ist sicher ein Grund dafür, dass wir heute eine ausgesprochen positive Bilanz ziehen können: Die Initiative JUGEND STÄRKEN wurde bundesweit an über 1.000 Standorten umgesetzt. Wir haben damit über 685.000 Jugendliche in ganz Deutschland erreicht. Dabei war eine der wichtigsten Erfahrungen, die wir gemacht haben, dass es vor allem darauf ankommt, ganz individuell auf jeden und jeden Einzelnen einzugehen. Manche Jugendliche brauchen nur einen kleinen Anschub. Andere benötigen eine ganz kontinuierliche und enge Begleitung. Und wie mir unlängst einer der Jugendlichen ganz unverblümt sagte: „Manchmal brauche ich einen kräftigen Tritt in den Hintern.“

JUGEND STÄRKEN zeigt: Mit einer persönlichen, gezielt auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittenen Unterstützung erreichen wir auch diejenigen, die in anderen Programmen keine Chance hatten, weil sie mit ganz unterschiedlichen Problemen zu kämpfen hatten. Deshalb freuen mich noch mehr als die eindrucksvollen Zahlen die individuellen Geschichten, die „JUGEND STÄRKEN“ geschrieben hat. Zum Beispiel die Geschichte von Susanne: Bei Susanne lief nach dem Abschluss an der Förderschule einiges schief. Sie trank viel zu viel, wurde straffällig und häufte Schulden an. Weil sie die Miete nicht mehr zahlte, drohte sogar die Wohnungslosigkeit. Sie wusste nicht, wie sie aus diesem Teufelskreis herauskommen sollte. Dann hörte sie von der Kompetenzagentur in ihrem Wohnort, und sie machte einen Termin und schon das ist manchmal eine Riesenleistung. Ihr Betreuer erstellte mit Susanne einen individuellen Förderplan, vermittelte sie an die Suchthilfe und an die Schuldnerberatung. Nachdem sie gemeinsam die drängendsten Probleme gelöst hatten, begann Susanne ein Praktikum und absolvierte dann eine Ausbildung. Ihr Betreuer freut sich besonders, dass die früher sehr verschlossene Susanne heute auf andere Menschen zugeht. Mittlerweile arbeitet Susanne seit zwei Jahren in ihrem gelernten Beruf.

Susannes erfolgreicher Werdegang ist kein Einzelfall. Wir können feststellen, dass mehr als 2/3 der Jugendlichen das sogenannte Einzelfall-Management erfolgreich beenden und dass die überwiegende Mehrheit von ihnen mit der angebotenen Unterstützung zufrieden ist. Viele von ihnen sehen in ihrer Betreuerin bzw. ihrem Betreuer bei JUGEND STÄRKEN die mit Abstand größte Hilfe beim Erreichen ihrer Ziele [im Vergleich zum Beispiel zu den Eltern, Jobcentern oder der Schule]. Das ist auch ein großes Kompliment an alle, die in den Programmen von JUGEND STÄRKEN mitarbeiten, sei es hauptamtlich oder ehrenamtlich. Ohne Ihr großes Engagement wäre der Erfolg dieser Initiative undenkbar! Ohne Ihre menschlichen Qualitäten könnte das notwendige Vertrauensverhältnis zu den jungen Frauen und Männern überhaupt nicht entstehen. In Zukunft wird es darum gehen, dass die beteiligten Partner noch enger zusammenarbeiten – Träger der Jugendhilfe, Behörden, Schulen und auch Unternehmen. Dazu werden wir die Initiative mit der neuen Förderperiode des Europäischen Sozialfonds 2014 bis 2020 etwas anders aufstellen. Wir wollen auf jeden Fall weitermachen, darin bestätigt uns der bisherige Erfolg, und wir wollen die Initiative weiterentwickeln. Alle Elemente von JUGEND STÄRKEN werden in einer neuen Initiative zusammengefasst; das heißt: Es wird ab 2014 nur noch ein Programm geben. Unsere Partner rücken enger zusammen.

Damit bündeln wir die Kräfte, um noch stärker als bisher auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen. Die individuelle Begleitung und Beratung bleibt also das zentrale Instrument in der Arbeit mit den Jugendlichen, denn genau das hat sich am meisten bewährt. Dabei haben

wir in den vergangenen Jahren die Erfahrung gemacht, dass die Angebote noch effektiver sind und mehr Jugendliche erreichen, wenn sie regional angebunden sind. Wir werden deshalb in Zukunft – anders als heute – neue Vorhaben nur noch für Kommunen ausschreiben, die auch die Koordinierung vor Ort übernehmen. Sie binden die freien Träger, die Jugendmigrationsdienste, die Arbeitsagenturen und Jobcenter, die Schulen und die Unternehmen vor Ort ein. Sie entscheiden, wie sich das Helfer-Netzwerk zusammensetzt. Denn sie kennen die Lage vor Ort am besten, und sie wissen am besten, was gebraucht wird und wer das leisten kann. Vorbilder können die Clearing-Stellen sein, die sich im Modellprogramm „Aktiv in der Region“ als sehr hilfreich erwiesen haben. Das sind Anlaufstellen, die die Jugendlichen zu passenden Angeboten lotsen. Aber nicht nur auf kommunaler Ebene werden die Beteiligten in Zukunft stärker an einem Strang ziehen, sondern auch auf Bundesebene: In der neuen ESF-Phase ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Verkehrsministerium vorgesehen im Rahmen von „JUGEND STÄRKEN im Quartier“.

Um Jugendliche beim Übergang in Ausbildung oder Beruf zu unterstützen, ist auch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Gemeinsame Anstrengungen sind nötig, um Jugendliche, die einen Ausbildungsplatz suchen, zusammenzubringen mit Unternehmen und Betrieben, die Schwierigkeiten haben, geeignete Auszubildende zu finden. Mit der Ausschreibung werden wir beginnen können, wenn wir gemeinsam mit der EU einige wichtige Vorarbeiten geleistet haben: Das Legislativpaket für die Kohäsionsfonds muss verabschiedet werden, auf dieser Grundlage wird die Partnerschaftsvereinbarung erstellt und das operationelle Programm des Bundes für 2014 bis 2020 muss von der Europäischen Kommission genehmigt werden. Nach dem aktuellen Zeitplan wird das voraussichtlich im Laufe des Jahres 2014 sein. Wir arbeiten daran, dass auch in der nächsten Förderperiode für JUGEND STÄRKEN ausreichend ESF-Mittel zur Verfügung stehen. Ich kann alle Träger nur ermutigen, sich zu gegebener Zeit an ihre Kommunen zu wenden und sich im Rahmen der neuen Ausschreibung gemeinsam zu bewerben. Sie haben alle Ihre Stärken, zeigen Sie sie!

Ich hoffe jedenfalls, dass wir auch in der neuen ESF-Förderphase von JUGEND STÄRKEN so gut zusammenarbeiten werden, wie wir es mit allen Akteurinnen und Akteuren der Initiative JUGEND STÄRKEN bisher getan haben. Herzlichen Dank, dass Sie der Initiative treu geblieben sind! Gemeinsam haben wir seit 2008 einen guten Weg zurückgelegt. Manchmal war er holprig, oft wusste man nicht, was hinter der nächsten Biegung liegt. Ich bin überzeugt, dass die Jugendsozialarbeit in Deutschland damit – dank Ihrer Arbeit – stärker geworden ist. Sie haben mit Ihrer Arbeit bewiesen, dass es sich lohnt, für die Chancen von Jugendlichen zu kämpfen, und zwar auch, wenn es zweite oder dritte Chancen sind. Ihr, liebe Jugendliche, könnt stolz sein auf das, was ihr geschafft habt. Denn auch euer Weg war kein gerader, ebener Weg. Aber ihr seid ihn trotzdem gegangen, und auch ihr habt gespürt, dass es sich lohnt! Die Erfahrungen, die ihr dabei gemacht habt, werden euch helfen, euren Weg weiterzugehen. Ein französischer Schriftsteller hat mal gesagt [Antoine de Saint-Exupéry]: „Geh nicht nur die glatte Straße, damit du auf dem Weg nicht nur Staub hinterlässt, sondern auch Spuren.“ Wie auch immer euer weiterer Lebensweg aussehen wird: Ich wünsche euch dafür immer ein klares Ziel vor Augen, Wegweiser, die euch bei der Orientierung helfen, und Menschen, auf die ihr euch verlassen könnt und die euch begleiten.

Vortrag „Jugendarbeitslosigkeit in Europa: Chancen für die Jugend mit dem neuen mehrjährigen Finanzrahmen 2014–2020“ Jan Trzczyński, Generaldirektor für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend der Europäischen Kommission

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung zu diesem Aktionstag, um die Ergebnisse der Initiative „JUGEND STÄRKEN“ zu diskutieren. Ich möchte Sie beglückwünschen zu dieser gut abgerundeten Initiative für junge Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf beim Übergang von der Schule in den Beruf. Jetzt ist es mehr denn je wichtig, junge Menschen – besonders diejenigen, die den benachteiligten Gruppen angehören – zu unterstützen.



Im Jahr 2009 haben die Kommission und die Mitgliedstaaten die EU-Jugendstrategie beschlossen, einen sektorenübergreifenden Ansatz, in junge Menschen zu investieren und sie zu stärken. Leider sind die Zukunftsaussichten vieler Jugendlicher jedoch getrübt. Die Krise hat Europa schwer getroffen und die Jugendlichen gehören zu den am meisten Betroffenen. Eine der größten Herausforderungen der heutigen Zeit ist die sehr hohe Jugendarbeitslosigkeit. Wie Sie wissen, trifft die Arbeitslosigkeit zurzeit die meisten europäischen Volkswirtschaften; die Jugendlichen sind aber noch mehr betroffen als andere Teile der Gesellschaft.

Im April 2013 waren mehr als 5,6 Millionen Jugendliche unter 25 Jahren – das entspricht 23,5 % dieser Altersgruppe – in den 27 Mitgliedstaaten der EU arbeitslos. Nimmt man die Altersgruppe der 15 bis 29-Jährigen, sind etwa 14 Millionen junge Menschen nicht in Beschäftigung, Bildung oder Berufsbildung – so viel wie ein durchschnittlich großer EU-Mitgliedstaat Einwohnerinnen und Einwohner hat. Die Studie von Eurofound schätzt die wirtschaftlichen Verluste auf mehr als 150 Mrd. EUR. Abgesehen von den unmittelbaren wirtschaftlichen Auswirkungen der hohen Jugendarbeitslosigkeit warnte der EU-Jugendbericht (2012) vor den größeren sozialen Auswirkungen, wie sozialer Ausgrenzung und Armut. Anhaltende Arbeitslosigkeit kann auch Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden junger Menschen haben, die wiederum weitere Nebenwirkungen wie Entfremdung, Rückzug oder Extremismus hervorbringen können. Nicht nur, dass eine so große Anzahl von inaktiven Jugendlichen hohe Kosten verursacht, die Folgen in der Zukunft könnten weit größer sein. Die jungen Leute in dieser sogenannten NEET-Kategorie – weder in Beschäftigung noch in Ausbildung – haben ein höheres Risiko, sich politisch und sozial zu entfremden. Ein Mangel an Investitionen in die Fähigkeiten junger Menschen und ein

Mangel an Interesse der Gesellschaft an ihren Fähigkeiten können zu einer verlorenen Generation führen. Die Schwankungen innerhalb der EU lassen Deutschland als eine positive Ausnahme in den sonst recht düsteren Statistiken erscheinen. Die Jugendarbeitslosigkeit reicht von 62,5% in Griechenland oder 56,4% in Spanien bis zu 7,5% in Deutschland oder 8% in Österreich. Obwohl das Problem in Deutschland nicht dasselbe Ausmaß wie in anderen Teilen Europas erreicht, sollten alle Jugendlichen eine faire Chance auf eine Karriere haben. „JUGEND STÄRKEN“ ist eines der Beispiele, wie man helfen kann, dies zu erreichen, und wir hoffen, dass diese Art von Projekten in der nächsten Finanzierungsperiode den jungen Menschen, die unsere Unterstützung am meisten brauchen, zur Verfügung stehen wird.

Lassen Sie mich jetzt kurz erörtern, was die EU unternimmt, um diese nicht zufriedenstellende Situation zu ändern:

1. Die Kommission hat bereits Ende 2011 die EU-Initiative „Chancen für junge Menschen“ gestartet. Diese Initiative forderte die Mitgliedstaaten auf, nicht genutzte Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zu widmen, und schlägt neue politische Maßnahmen vor wie die Verbesserung der Chancen für die Mobilität, die Unterstützung von Pilotprojekten für eine Jugendgarantie oder eine neue Initiative („Dein erster EURES-Arbeitsplatz“) zur Erleichterung der Suche nach einem Job im Ausland.
2. Die Kommission hat Ende 2012 einen Vorschlag für eine Jugendgarantie unterbreitet, die in allen Mitgliedstaaten umgesetzt werden soll. Diese Empfehlung wurde im Februar 2013 vom Rat verabschiedet. Die Garantie soll sicherstellen, dass alle jungen Menschen innerhalb von vier Monaten nach Verlassen der Schule in Beschäftigung, Bildung oder Berufsbildung sind. Die Empfehlung fordert die Mitgliedstaaten auf, starke Partnerschaften mit den Interessengruppen zu etablieren, eine frühzeitige Intervention durch Arbeitsvermittlungsdienste sicherzustellen und unterstützende Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt zu ergreifen. Die Kommission unterstützt die Mitgliedstaaten zum Beispiel durch die Projektförderung für Jugendgarantien und durch die Förderung des Austauschs bewährter Praktiken.
3. Die Kommission befasst sich mit der Jugendarbeitslosigkeit auch in den länderspezifischen Empfehlungen an die Mitgliedstaaten. Diese Empfehlungen schlagen konkrete Maßnahmen in verschiedenen Bereichen vor, um das Wachstum anzukurbeln. Die Empfehlungen basieren auf einer ausführlichen Bewertung der jeweiligen nationalen Pläne zur Erreichung ausgewogener Staatsfinanzen und zur Stärkung von Jobs und Wachstum.
4. Im Februar dieses Jahres wurde eine neue Jugendbeschäftigungsinitiative beschlossen, die mit 6 Mrd. EUR für den Zeitraum 2014–2020 ausgestattet werden soll. Die Mittel werden insbesondere für die schon erwähnte Jugendgarantie eingesetzt. Die Initiative wird allen Regionen (NUTS-Ebene 2) offenstehen, die mehr als 25% Jugendarbeitslosigkeit aufweisen. 3 Mrd. EUR werden aus dem Europäischen Sozialfonds kommen und 3 Mrd. EUR von einer spezifisch der Jugendbeschäftigung gewidmeten Haushaltlinie. Für jede Intervention des ESF wird eine äquivalente Summe aus der spezifischen Haushaltlinie hinzugefügt.

Die EU ist entschlossen, weiter in dieser Frage auf dem höchsten politischen Niveau zu arbeiten. Das Thema der Jugendarbeitslosigkeit wird ganz oben auf der Agenda der europäischen Politik bleiben. Das Treffen des Europäischen Rates im Juni [27/6–28/6] wird sich mit diesem

Thema beschäftigen und auf Initiativen von den Mitgliedstaaten eingehen. Ich kenne und schätze Deutschlands Engagement in dieser Frage im europäischen Kontext. Angesichts der deutschen Zahlen zur Jugendarbeitslosigkeit im europäischen Vergleich kann Deutschland seine Erfahrungen und erfolgreichen Ansätze in diesem Bereich mit anderen Mitgliedstaaten teilen. So wird das deutsche duale Bildungssystem oft als ein gutes Beispiel genannt, das dem Rest Europas zur Inspiration dienen kann. Die EU-Jugendstrategie (2010–18) hat zwei allgemeine Ziele: 1. Mehr und gleiche Chancen für junge Menschen in der Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt zu bieten. 2. Junge Menschen zu ermutigen, aktive Bürger zu sein und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die EU-Jugendstrategie stellt den Übergang von der Ausbildung zur Arbeit in einen breiteren Kontext und verbindet ihn zum Beispiel mit sozialen oder gesundheitlichen Herausforderungen. Alle drei Jahre wird ein EU-Jugendbericht veröffentlicht, in dem die Situation der jungen Menschen in verschiedenen Bereichen dargestellt wird. Der EU-Jugendbericht präsentiert auch die politische Praxis in den Mitgliedstaaten auf der nationalen, regionalen und lokalen Ebene in den acht Handlungsfeldern der EU-Jugendstrategie. Die Strategie fördert die Jugendarbeit und unterstützt die aktive Teilhabe von Jugendlichen in Jugendorganisationen oder als Freiwillige. Solche Teilhabe von Jugendlichen hat auch einen Wert für deren Beschäftigungsfähigkeit, denn sie ermöglicht ihnen, Kompetenzen zu erwerben oder zu testen, die von den Arbeitgebern verlangt werden.

Die Kommission führte im Jahr 2010 eine Eurobarometer-Umfrage unter Arbeitgebern durch, bei der sie zu ihren Erwartungen hinsichtlich der künftigen Fähigkeiten, die junge Absolventinnen und Absolventen in den nächsten fünf bis zehn Jahren haben sollten, befragt wurden. Abgesehen von Grundfertigkeiten und branchenspezifischen Fähigkeiten waren zum Beispiel Kommunikation, Teamarbeit, analytische Fertigkeiten und Fähigkeiten zur Problemlösung wichtig. Das heißt Kompetenzen, die durch eine aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben entwickelt werden. Jugendarbeit kann auch in der Umsetzung der bereits erwähnten Jugendgarantie eine Rolle spielen. Jugenddienste sollten bei der Umsetzung der Jugendgarantie mit den Arbeitsvermittlungsdiensten und anderen Partnern eng zusammenarbeiten, besonders wenn es um die Unterstützung junger Menschen geht, die mit mehreren Herausforderungen gleichzeitig konfrontiert sind (z. B. keine Qualifikationen, Behinderungen, gesundheitliche Probleme, Sucht, Diskriminierung etc.). Mithilfe der Jugendarbeit können junge Menschen über ihre informellen Kontakte erreicht werden. Jugendarbeit kann auch helfen, Kontakte mit den Behörden herzustellen, da sie bei jungen Menschen Vertrauen weckt. In einer Reihe von Fällen liefert die Jugendarbeit bereits jetzt substanzielle Hilfe bei Berufsorientierung und Qualifizierung.

Zusätzlich zu der Unterstützung der Jugendlichen durch den Europäischen Sozialfonds, den ich bereits erwähnt habe, bietet die Europäische Union finanzielle Unterstützung für den Erwerb von Kompetenzen durch EU-Förderprogramme wie das Programm des lebenslangen Lernens oder das Programm Jugend in Aktion. In Deutschland unterstützt das „Jugend in Aktion“-Programm jährlich rund 20.000 junge Leute und Jugendarbeiterinnen bzw. Jugendarbeiter. Das ist offensichtlich nur ein kleiner Teil der deutschen Jugend. Aber viele Projekte haben einen starken Multiplikator-Effekt. Wie zum Beispiel das Projekt „Neue Horizonte“, das 50 Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter aus 5 Ländern zusammengebracht hat, um sich in einem Fortbildungskurs auszutauschen und zu lernen, wie man den Jugendlichen helfen kann, sich mit den wachsenden Anforderungen an Qualifikationen und Kompetenzen bei dem Übergang von Schule zur Arbeit auseinanderzusetzen. Für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen wird gerade ein weiteres wichtiges Instrument zur Verbesserung der Situation der Jugendlichen vorbereitet: das neue EU-Programm „Erasmus für alle“.

Wie Sie wissen, wird dieses Programm einer Reihe von Initiativen nachfolgen, die vor allem jungen Menschen Lernmöglichkeiten in formaler oder nichtformaler Umgebung angeboten haben. Wir setzen große Erwartungen in dieses neue Programm, das wir als ein Instrument sehen, um die EU-2020-Agenda für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, den strategischen Rahmen für allgemeine und berufliche Bildung 2020 (ET 2020) und die Jugendstrategie (2010–2018) zu unterstützen. Es wird einige Neuheiten in diesem Programm geben, zum Beispiel in seiner Architektur, da wir die formalen und nichtformalen Sektoren zusammenbringen, überzeugt davon, dass sich Synergien aus diesem Zusammenschluss ergeben werden. Aber auch in seinem Angebot, zum Beispiel wird ein Garantiefonds für Studiendarlehen im Hochschulbereich eingeführt. Dennoch werden Sie leicht in „Erasmus für alle“ die wichtigsten Aktivitäten erkennen, die den Erfolg der aktuellen Programme „Lebenslanges Lernen“ und „Jugend in Aktion“ ausgemacht haben. Zum Beispiel im Hinblick auf den nichtformalen Sektor sind es die Jugendbegegnungen, der Europäische Freiwilligendienst, die Ausbildung und die Vernetzungsmöglichkeiten für Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter. „Erasmus für alle“ wird außerdem weiterhin die Möglichkeit bieten, Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Nachbarländern einzubeziehen.

Die Verhandlungen über dieses neue Programm laufen noch, aber sie sind weit genug fortgeschritten, um sagen zu können, dass es im zukünftigen Programm mehr Geld für die zu fördernden Aktivitäten geben wird als heute in den Vorgängerprogrammen. Sie wissen vielleicht, dass trotz der angespannten Haushaltslage die Kommission eine Mittelserhöhung um rund 70 % vorgeschlagen hat. Ich erwarte nicht mehr diese Erhöhung, aber ich bin zuversichtlich, dass es einen deutlichen Anstieg der Haushaltsmittel für dieses Programm geben wird. Und es ist unsere Absicht, dass der nichtformelle Sektor – sowie der formelle Sektor – von diesem Anstieg profitieren wird.

Wenn ich vor so vielen Projektträgern in den aktuellen Programmen spreche, möchte ich auch unsere Absicht betonen, die Auswirkungen der geförderten Projekte zu erhöhen. Während die laufenden Programme zu Recht als Erfolgsgeschichte für die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die beteiligten Organisationen wahrgenommen werden, sehen wir, dass mehr getan werden sollte, um ein höheres Maß an systemischer Wirkung zu erreichen. Am Ende des Tages wird nämlich die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Erasmus oder die Anzahl der Freiwilligen leider nur ein kleiner Teil der EU-Jugendbevölkerung sein. Der echte europäische Mehrwert dieser Aktivitäten liegt in deren Fähigkeit zu inspirieren, darzustellen, was den jungen Menschen effektiv angeboten werden kann. Wir werden einen größeren Wert auf die Verbreitung von Ergebnissen legen. Und damit werden wir auch eine überzeugendere Verbindung zwischen Programm und Politik schaffen.

Wie Sie sehen, bietet die Europäische Union eine Reihe von Maßnahmen an, die ihren Beitrag gegen die Jugendarbeitslosigkeit leisten wollen. Eine erfolgreiche Umsetzung dieser Initiativen und Programme wird es ermöglichen, nicht nur die gegenwärtige Situation im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit zu verbessern, sondern auch die ehrgeizigen Ziele der „Europa 2020“-Strategie zu erreichen.

Podiumsdiskussion mit Jugendlichen aus den Programmen

„Meine Erfahrungen mit JUGEND STÄRKEN“



Drei Jugendliche und ihre Case-Managerinnen und Case-Manager aus den Programmen „Kompetenzagenturen“, „Jugendmigrationsdienste“ und „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ schilderten ihren persönlichen Werdegang und diskutierten über ihre Erfahrungen mit den Programmen der Initiative JUGEND STÄRKEN:



Jenny und Case-Managerin Kathrin Großklaus von der Kompetenzagentur Prüm mit Moderator Kemal Hür (von links)

Steven und der Projektleiter Alen Brinza des Jugendhauses One aus Pirmasens (von rechts)



Daria und Elisabeth Hecker, Case-Managerin im Projekt FOKUS:P, Berlin-Lichtenberg (von links)

Projektmesse



Regina Kraushaar, Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, und Jan Truszczyński, Generaldirektor für Bildung, Kultur und Jugend der Europäischen Kommission, eröffneten die Projektmesse des Aktionstags. Die Messe bot mit insgesamt 24 Ständen einen bunten Überblick über Projekte und Beratungseinrichtungen der Initiative JUGEND STÄRKEN aus dem gesamten Bundesgebiet.

Übersicht Messe- und Aktionsstände

Stand	Programm	Träger	Ort/ Region	Präsentation
1	Initiative JUGEND STÄRKEN	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Bundesweit	Präsentation der Initiative JUGEND STÄRKEN
2	Jugendmigrationsdienst	IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit München und Freising e. V.	München	Angebote des JMD in München, Freising, Erding: Ausbildungspatenschaften, Bewerbungstraining, JuMiLo, LernConnection, Angebot für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
3	Jugendmigrationsdienst	Internationaler Bund	Langen	Junge Migrantinnen und Migranten entdecken ihre Kompetenzen – Ausschnitte aus verschiedenen Testverfahren zum Ausprobieren für die Besucherinnen und Besucher
4	STÄRKEN vor Ort	Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen e. V.	Gelsenkirchen	Zurück zur Natur – interaktiver Stand: Modell eines Insektenhotels, Schautafeln, Bau von Waben für ein Insektenhotel
5	STÄRKEN vor Ort	Profilschule Lünen	Lünen	Zukunft Rad und Tat: Impressionen Fahrradwerkstatt, aufbereitetes Klapprad „Pimp my bike“, Reparaturtätigkeiten
6	Jugendmigrationsdienst	Internationaler Bund e. V. – Jugendhaus Pirmasens	Pirmasens	Interkulturelles Projekt „Colorful – für Fremdenfreundlichkeit“: multimediale Präsentation
7	JUGEND STÄRKEN: Junge Wirtschaft macht mit!	Wirtschaftsjunioren Deutschland	Bundesweit	Vorstellung des Projekts, Bewerbungstraining mit Wirtschaftsjunioren
8	JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region	Internationaler Bund und Stadt Lüdenscheid	Lüdenscheid	Plan B – tagesstrukturierende Maßnahme für Jugendliche und junge Erwachsene
9	Transitions, JiVE	IJAB	Bonn	Vorstellung der internationalen Projekte „Transitions – Gelingende Übergänge in Ausbildung und Arbeit“ und „JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“

Stand	Programm	Träger	Ort/ Region	Präsentation
10	Girls' und Boys'Day	Bundeskoordinierungsstelle Girls'Day und Boys'Day	Bielefeld	Aktionsspiel „Alles in Balance – Beruf & Leben“
11	JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region, Kompetenzagentur	LK Meißen/Kreisjugendamt	Meißen	Aktiv in der Region – Meißen. Darstellung von Lückenschlussprojekten im Landkreis Meißen
12	JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region, Kompetenzagentur	Stadt Kempten	Kempten	Interaktiver Stand: Infoecke, „Bad Practice“ Bewerbungsfoto, Perspektiventwicklung, Kompetenzfeststellungsverfahren
13	Jugendmigrationsdienst, Schulverweigerung – Die 2. Chance, JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region, Kompetenzagentur	Landratsamt Saalfeld	Rudolstadt	Darstellung der Kooperationsbeziehungen der Standorte der Initiative JUGEND STÄRKEN im Landkreis Saalfeld – Rudolstadt
14	Jugendmigrationsdienst, Schulverweigerung – Die 2. Chance, Aktiv in der Region	Caritasverband Erzbistum Berlin e.V.	Berlin	Projekt: FOKUS:P: Kooperation der 3 Programme im Projekt mit dem Ziel, Jugendliche zu integrieren
15	Jugendmigrationsdienst, Schulverweigerung – Die 2. Chance, JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region, Kompetenzagentur	IN VIA Hamburg e. V., Caritas im Erzbistum Hamburg	Hamburg	Darstellung der Kooperationen der Programme
16	MGoVITA und Teenwork	Otto Benecke Stiftung	Köln	Vorstellung der beiden Projekte: MGoVITA – Stärkung von Teilhabechancen junger Menschen mit Migrationsgeschichte, Teenwork: Starthilfe für junge Menschen auf dem Weg in eine Ausbildung
17	JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region	Internationaler Bund	Simmern	2. Chance Rhein-Hunsrück, verschiedene Projekte und Kooperationen: Projektmappen, Fotopräsentation, Zusammenarbeit mit Schulen
18	Kompetenzagentur	BilSE-Institut GmbH, KA Güstrow	Güstrow	Potenzialanalyse-Aktion: gemeinsame Übung
19	JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region	Stadt Herne u. Koop-partner Gesellschaft freie Sozialarbeit	Herne	Notschlafstellen und Wohngruppen für obdachlose Jugendliche: Plakate, Schautafeln, Fotodokumentation
20	Stärken vor Ort	Bezirksamt Hamburg-Mitte	Hamburg	Aufbau eines mobilen Kletterturms
21	JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region	Stadt Dortmund	Dortmund	Präsentation des JuKoNetz Dortmund, Beratungsmobil, Snacks von Lerngastronomie
22	Kompetenzagentur, Schulverweigerung - Die 2. Chance, JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region	Stadt Iserlohn	Iserlohn	„Gemeinsam unter einem Dach“ und „bikeprojekt“: Werkstücke, Bikeparcours-Mitmach-Aktion
23	Kompetenzagentur	Caritas Eifelkreis Bitburg-Prüm	Prüm	Fotoausstellung „Anders? Cool!“
24	Jugendmigrationsdienst	JMD Gronau	Gronau	Plakatausstellung „Expertinnen und Experten in eigener Sache“



Beratungsmobil JukoNetz, Aktiv in der Region Stadt Dortmund



Kompetenzagentur Güstrow, BilSE-Institut



Aktiv in der Region Simmern, Internationaler Bund



Aktiv in der Region Herne, Stadt Herne und Gesellschaft freie Sozialarbeit



Kompetenzagentur Prüm, Caritas Eifelkreis Bitburg-Prüm



Stärken vor Ort Lünen, Profilschule Lünen



Jugendmigrationsdienst Pirmasens, Internationaler Bund Jugendhaus One



Aktiv in der Region Lüdenschied, Internationaler Bund und Stadt Lüdenschied



Jugend Stärken ‚Junge Wirtschaft macht mit!‘ Wirtschaftsjuvenen Deutschland



Girls' und Boys'Day, Bundeskoordinierungsstelle Bielefeld



Aktiv in der Region Meißen, Landkreis Meißen



Aktiv in der Region und Kompetenzagentur Kempten, Stadt Kempten



Aktiv in der Region Rudolstadt, Landratsamt Saalfeld



Jugendmigrationsdienst Gronau, Stadt Gronau



MGoVITA und Teenwork, Otto Benecke Stiftung Köln



Jugendmigrationsdienst Langen, Internationaler Bund



Stärken vor Ort Gelsenkirchen, Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen e. V.



Jugendmigrationsdienst München, IN VIA



Jugendmigrationsdienst und Aktiv in der Region Berlin



Jugendmigrationsdienst und Aktiv in der Region Hamburg

Bühnenprogramm auf der Spreeterrasse

Walking Acts – Bühne Spreeterrasse

Programm	Träger	Ort/Region	Präsentation
Aktiv in der Region, Kompetenzagentur	Stadt Kempten	Kempten	Theaterstück „KA – Kompetenzchecker“
Aktiv in der Region, Jugendmigrationsdienst	AWO Kreisverband Börde e.V.	Oschersleben	Kinderzirkus AWOLinos
STÄRKEN vor Ort	Traumtheater Neuburg	Neuburg	„Quidah“ Traumtheater



Theater der Kompetenzagentur Kempten



Beratungsmobil des JukoNetz aus Dortmund



Performance am Spreeufer



Bikeparcours aus Iserlohn



Stelzenläufer aus Neuburg



Kinderzirkusgruppe AWOLinos

Stärkung in der Mittagspause



Preisverleihung und Gespräch mit Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder



Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder zeichnete die Gewinnerinnen und Gewinner des Musik-, Tanz- und Akrobatikwettbewerbs vom Vorabend aus.



Bundesfamilienministerin
Dr. Kristina Schröder und Nico alias Prey,
Gewinner in der Kategorie Musik/Gesang

Bundesfamilienministerin
Dr. Kristina Schröder und die Soulbreakers,
Gewinner in der Kategorie Tanz



Bundesfamilienministerin Dr. Kristina
Schröder und der Kinderzirkus Wölkchen,
Gewinnerinnen und Gewinner in
der Kategorie Akrobatik



Nach der Preisverleihung sprach Bundesfamilienministerin Dr. Schröder mit vier Jugendlichen aus den Gewinner-Gruppen über den Stellenwert von kreativen Projekten für Jugendliche und die damit verbundene Chance, ihre Talente auch künstlerisch ausdrücken zu können.

Podiumsgespräch mit Koordinatorinnen und Koordinatoren des Modellprogramms Aktiv in der Region

„Unsere Wege zum Lückenschluss“



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion tauschten ihre Erfahrungen mit dem Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ und der Steuerungsfunktion der Kommune aus. Zudem wurden Eckpunkte des neuen Modellprogramms JUGEND STÄRKEN plus im Rahmen der neuen Förderperiode des Europäischen Sozialfonds ab 2014 vorgestellt.

Es diskutierten (von links):

Sabine Schulte Beckhausen, Referatsleiterin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Beate Thiele, Koordinatorin des Standortes von „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ in Meißen



Roberto Priore, Koordinator des Standortes „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ in Offenbach

Sven Franzen, Präsident der Wirtschaftsjunioren Offenbach

Dieses PDF ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;
es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de



Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 030 20179130
Montag–Donnerstag 9–18 Uhr
Fax: 030 18555-4400
E-Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115*
Zugang zum 115-Gebärdentelefon: 115@gebaerdentelefon.d115.de

Stand: September 2013

Gestaltung: www.avitamin.de

Bildnachweis: zenobi GmbH

- * Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 18.00 Uhr zur Verfügung. Diese erreichen Sie zurzeit in ausgesuchten Modellregionen wie Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen u.a.. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.115.de.